

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 277.

Donnerstag den 12. November

46. Jahrgang.

1914.

## Zur Vernichtung der „Emden“.

W. Berlin, 11. November (Amtlich.) Nach amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiralität wurde S. M. S. „Emden“ am 9. früh bei den Cocosinseln im Indischen Ozean, während eine Landungsabteilung zur Zerstörung der englischen Funken- und Kabelstation ausgeschifft war, von dem australischen Kreuzer „Sidney“ angegriffen. Nach hartnäckigem, verlustreichem Gefecht ist S. M. S. „Emden“ durch die überlegene Artillerie des Gegners in Brand geschossen und von der eigenen Besatzung auf Strand gesetzt und gesprengt worden.

### Von unserer tapferen „Emden“.

Der kleine geschützte Kreuzer „Emden“, 1908 vom Stapel gelassen, besaß eine Wasserdrängung von 3650 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 24,1 Seemeilen. Die Artillerie bestand aus zwölf 10,5 Zentimeter-Geschützen und zwei Torpedolancierrohren. Seine Besatzung betrug 361 Mann. Sein Gegner der geschützte Kreuzer „Sidney“, gehört zu den für Australien bewilligten Kreuzern, die auf englischen Werften gebaut wurden. Er ist 1912 vom Stapel gelassen, besitzt ein Verdrängung von 5700 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 26,3 Seemeilen und ist mit acht 15,2 Zentimeter-Geschützen, vier 4,7 Zentimeter-Geschützen und zwei Torpedorohren armiert. Die Besatzung beläuft sich auf 400 Mann.

Die Cocos-Inseln sind eine kleine Inselgruppe 1500 Kilometer südlich der Insel Sumatra und etwa 1100 Kilometer südwestlich von Batavia.

Das fühne Heldenlied, zu dem die Geschütze der „Emden“ Tag um Tag seit vielen Wochen neue Verse dichteten, ist aus. Die Uebermacht der Feinde, die auf allen Meeren lauern, um den gefürchteten, ängstlich bewunderten Kreuzer zu fangen, hat endlich das Verhängnis herbeigeführt. Aber wenn je ein Untergang ruhmvoller war als ein Sieg, so ist es das Ende dieses deutschen Schiffes, das von seiner eigenen Mannschaft vernichtet werden mußte. Manche mag heute Trauer beschleichen, nicht weil um England im Indischen Ozean die Fahne seiner Handelschiffe wieder unbesorgt im Winde flattern lassen darf — noch ist ein ganzes Geschwader deutscher Kreuzer draußen und bedroht die angemaßte Seeherrschaft unserer Feinde — aber weil aus der stolzen Reihe unserer Schiffe eines verschwunden, das dem deutschen Volk die Hoffnungen der Zukunft am deutlichsten verkörperte und weil von den Frauen, denen es anvertraut war, wohl mehr als einer im letzten Kampfe gefallen sein mag. Aber ihr Andenken wird weiterleben, und der Name des Kreuzers, der mit der Fahne Deutschlands den Ruhm einer Nordseestadt über die Meere trug, wird unvergessen bleiben. Unvergessen vor allem auch bei den Feinden, die Deutschlands Größe neiden, die seine Flotte nicht leiden wollten, die den Frieden mutwillig brachen. Was der kleine Kreuzer ihnen angetan, das ist nur ein Vorpiel für Größeres. Alle haben das gefühlt, wir selber, die in den kühnen Streifzügen eine Verheißung erblickten, und die erfahrungserfahrenen Herren der See, die zum ersten Male erkannten, welch furchtbarer Feind in den vielverspotteten „Rattenlöchern“ auf den Augenblick wartet, den er selber wählen will. Die „Emden“ hat ihre Pflicht im Uebermaß getan. Unsere Feinde dürfen auch nicht einen Augenblick erleichtert aufatmen, weil nun dieser Schrecken der Meere verschwunden: jedes deutsche Schiff wird es der „Emden“ gleich tun.

Amsterdam, 11. Novbr. Die englische Admiralität berichtet folgendes:

Eine kombinierte Operation wurde in großem Maßstab durch schnellfahrende Kreuzer gegen die „Emden“ vorgenommen. Seit längerer Zeit war man mit dem Suchen nach dem Schiffe beschäftigt und die englischen Kreuzer wurden in ihren Bemühungen durch französische, japanische und russische Schiffe unterstützt. Auch die australischen Schiffe „Melbourne“ und „Sidney“ nahmen an diesen Operationen teil. Gestern morgen wurde die Meldung empfangen, daß die „Emden“ bei Reeling auf den Cocosinseln angekommen sei und eine bewaffnete Truppenabteilung an Land gesetzt habe, um die Station für drahtlose Telegraphie zu vernichten und das Telegraphen-Kabel durchzuschneiden. Hierbei wurde das Schiff entdeckt

und zum Kampf mit der „Sidney“ gezwungen. Ein heftiger Kampf entstand, wobei an Bord der „Sidney“ drei Mann getötet und 15 Mann verwundet wurden. Die „Emden“ wurde an die Küste getrieben und fing Feuer. Die Verluste, die die „Emden“ an Menschenleben erlitten hat, sollen nach den Berichten sehr schwer sein. Soweit es möglich war, wurde den Ueberlebenden jede Hilfe geboten.

Die Admiralität sandte folgendes Telegramm an die Marineverwaltung von Sidney und an die Stadtverwaltung: „Das Marineministerium sendet seinen herzlichsten Glückwunsch aus Anlaß des ersten glänzenden Auftretens der australischen Marine in diesem Kriege. Ein glänzender Dienst ist der Sache der Verbündeten und den friedlichen Ländern durch die Vernichtung der „Emden“ geleistet worden. gen. Gren, Minister des Innern.“

### Die Helden der „Emden“.

W. London, 11. November. (Nichtamtlich.) Amtliche Meldung des Reuterbureaus. Der Kapitän des kleinen Kreuzers „Emden“ von Müller und der Leutnant zur See Franz Josef Prinz von Hohenzollern sind beide kriegsgefangen und nicht verwundet. Die Verluste der „Emden“ betragen 200 Tote und 30 Verwundete. Die Admiralität hat angeordnet, daß den Ueberlebenden der „Emden“ alle kriegerischen Ehren zu erweisen sind und daß der Kapitän sowie die Offiziere ihre Säbel behalten. Der Kommandant.

Der vielgenannte Kommandant des Kreuzers „Emden“, Korvettenkapitän Karl v. Müller, gehört seit 1891 der Marine an. Nachdem er auf verschiedenen Posten aktiven Marinendienst getan hatte, wurde er im Jahre 1908 zur Zentralabteilung des Reichsmarinamts kommandiert und erhielt dann das Kommando des Kreuzers, das er mit so großem Ruhm geführt hat. Zusammen mit den zwei großen Kreuzern des ostasiatischen Geschwaders „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ hatte „Emden“ in der Südsee im Jahre 1911 den Aufstand auf der Insel Bonaparte zu bekämpfen, während des Bürgerkrieges in China vor Hankow für die Wahrung der deutschen Interessen zu sorgen, und unternahm zu dem gleichen Zweck ein Fahrt auf den Yangtse. Zur vollen Entfaltung seiner hervorragenden Fähigkeiten hat erst dieser Krieg dem Kommandanten Gelegenheit geboten. Kühle Ueberlegung in Verbindung mit entschlossener Tatkraft waren Eigenschaften, die ihm von seinen Vorgesetzten und Kameraden nachgerühmt wurden; er hat sie in glänzender Weise betätigt.

### Ein harter Kampf.

Amsterdam, 11. Nov. Die letzten hier eingetroffenen Nachrichten besagen, daß dem Untergange der „Emden“ ein harter Kampf vorausgegangen sei. Seinem Ruf getreu, hat sich der deutsche Kreuzer bis zum äußersten gewehrt und der „Sidney“ soweit es bei seiner unterlegenen Artillerie möglich war, Widerstand geleistet. Die englische Presse ist voll Anerkennung über das tapfere Verhalten des Kapitäns und der Besatzung und rühmt die Tapferkeit, Geschicklichkeit und das ritterliche Betragen des Kapitäns v. Müller, der solange mit seinem Schiffe der Schrecken des Indischen Ozeans gewesen sei. „Daily Chronicle“ sagt, daß ein so ehrenhafter Gegner, der auch dem Feinde gegenüber die größte Menschlichkeit gezeigt habe, verdiene, mit Ehren von den Engländern geehrt zu werden. Hoffentlich sei der tapfere Kapitän nicht im Kampfe getötet worden.

### Sie starb wie ein Held.

Berlin, 11. Novbr. (str. bln.) „Sie starb wie ein Held“, so überschreibt der „Lokalanzeiger“ seinen Nachruf auf den vernichteten Kreuzer „Emden“ und er fährt fort:

Von der Liste unserer Kreuzer haben wir einen zu streichen, einen, der uns am meisten ans Herz gewachsen war. Die „Emden“ ist von der „Sidney“ vernichtet worden. Ein Heldenlied war das weiter nicht. Die „Sidney“ war der „Emden“ ungefähr so überlegen, wie die australische Stadt der ostafrikanischen ist. Konnte die „Sidney“ die ungeschützte „Emden“ stellen, so war deren Schicksal besiegelt. Das stand von vornherein fest. Wie aber ge-

lang es ihr, die „Emden“ zu stellen? So ernst wir durch den Verlust des prächtigen Schiffes und wohl des größten Teiles seiner tapferen Besatzung gestimmt sind, wir müssen lachen, wenn wir des gewaltigen Apparates gedenken, den England aufgebietet hat, um das armselige Kreuzerlein zur Strecke zu bringen. Eine andere Operation großen Stils wurde durch britische, französische, russische und japanische Kriegsschiffe gegen die „Emden“ unternommen, auch australische Kreuzer wirkten mit, depechiert Sir Edward Grey stolz an die Haager Gesandtschaft. Britische, französische, russische, japanische und australische Kriegsschiffe gegen einen Kreuzer von 3600 Tonnen! Fürwahr, es ist nicht der schlechteste Ruhm der „Emden“, daß fünfzehn Kriegsschiffe herangezogen werden mußten, um ihr den Garauß zu machen, und Ruhm hat sie in den drei Monaten seit Kriegsbeginn genug gespeichert. Des Korvettenkapitän v. Müllers Mühlen haben ebenso blitzschnell wie trefflich fein gemahlen. Die kleine „Emden“ beherrschte königlich die Wogen. Jetzt hat Britannien die Seeherrschaft über den Indischen Ozean zurückgewonnen. Den Schein der Herrschaft! Daß es sich um nicht mehr handelt, das haben unsere tapferen und schnellen Auslandskreuzer vollgiltig erwiesen. Wenn nicht dem einen oder anderen von ihnen ein absonderlicher Glücksfall leuchtet, so werden sie alle in diesem Kriege dem Untergang geweiht sein. Ein anderes ist angehts der Stärkeverhältnisse in den fernsten Meeren undenkbar. Ein anderes ist auch an Bord all dieser Schiffe nie gedacht worden, und mit dem doppelten Feuer sind sie an die stolze Aufgabe gegangen, das ragende Bildnis von Englands Seeherrschaft von seinen türnen Rüssen zu stürzen. Schon ist es gestürzt! Wenn unsere Flotte am Schluß dieses Krieges nichts weiter geleistet hätte, als die Zerstörung der Legende von Englands Beherrschung der See — sie hätte uns reichen Gewinn gebracht. Noch aber steht ihr Größtes aus!

### Japans schnellste Schiffe gegen die „Emden“.

Wien, 11. Nov. (str. bln.) Nach einer Meldung, die dem „Mersch“ aus der japanischen Postzeitung zuteil wurde, befanden sich die schnellsten Schiffe der japanischen Flotte auf der Suche nach dem deutschen Kreuzer „Emden“.

### Die Opfer der „Emden“.

Ueber die Verluste, die unser Kreuzer dem Handel und der Schifffahrt unserer Feinde beigebracht hat, sind wir im wesentlichen auf die feindlichen Angaben angewiesen. Die „Times“ haben vor einiger Zeit eine Liste aufgestellt. Danach hat die „Emden“ (wobei in Klammern die Tonnenzahl der Schiffe angegeben ist) 15 englische Dampfer versenkt: Benmore (4806), Chikana (5150), City of Winchester (6800), Clan Grant (3948), Clan Macbeion (4775), Diplomat (7615), Indus (3871), Kiffin (3544), King Sud (3650), Korat (6102), Pourtafel (473), Iberia (4147), Trabbody (4014), Troilus (7562), Thmeric (3314), ferner wurden zwei Kohlen-schiffe gekapert: Burest (4350), Erford (4542), gekapert und freigegeben wurde Karbina (4657), gekapert und später von einem britischen Kriegsschiff aufgenommen wurde der Kohlendampfer Pontogores (4049), gekapert und mit Fahrgästen u. Besatzung nach Cochin gebracht wurde der Dampfer St. Egebert (5596). Im ganzen haben also die 20 Opfer der „Emden“ ein Geblät von 92 955 Tonnen.

Bei diesen Verlusten ist es aber nicht geblieben, das Schiff hat aber noch einen weiteren Monat Zeit gehabt, sich mit Kapereien zu befassen, über die nur vereinzelte Angaben durchgedrungen sind.

### Die Vernichtung der „Schemtschu“.

Ihren Hauptreich vollführte die „Emden“ in der Frühe des 28. Oktober, indem sie zwei Schiffe versenkte, die zu der Riesenslotte von 70 Kriegsschiffen gehörten, die mit dem Auftrage ausgeschifft waren, die „Emden“ zu fangen. Nach russischer Angabe bediente unser Kreuzer sich einer Kriegslist, indem er sich einen falschen vierten Schornstein aufsetzte und den Besatzern dadurch unkenntlich wurde. Am 28. Oktober erschien er vor der Reede von Penang in voller Fahrt und griff die Feinde mit Torpedoschiffen an. Der russische Kreuzer „Schemtschu“ und ein französischer Torpedojäger wurden seine Opfer. Der

1908 vom Stapel gelaufene geschützte russische Kreuzer war ein kriegserprobter Purtsche und mit 500 Tonnen kleiner als sein deutscher Gegner, hatte aber eine stärkere Armierung. Er gehörte 1904/05 zum Geschwader des Admirals Rodschestwenski und machte die Schlacht bei Tsushima mit. In der folgenden Nacht brach der Divisionsführer Enquist mit seinen drei Kreuzern nach Süden durch und entkam nach Manila, wo auch der „Schemtschu“ für den Rest des Krieges entworfen wurde. Sein Ende fand er dann als verfolgter Verfolger.

## Die Auffassung in England.

Die Freude in London.

wtb. Amsterdam, 11. Nov. Der „Telegraaf“ meldet aus London vom 10. November: Die Nachrichten über die „Königsberg“ und die „Emden“ erregten hier große Freude, besonders in Schiffahrtskreisen. „Lloyds“ setzte die Versicherungsprämien auf die Hälfte herab. Allgemein gerühmt wird der Kommandant der „Emden“ Kapitän v. Müller.

London, 11. Nov. Die „Daily News“ schreibt: Der einzige Schmerz des britischen Volkes über die Nachricht ist, daß ein Teil der Besatzung der „Emden“ umgekommen ist. Der Führer der „Emden“, ein mutiger Gentleman, reich an Erfindungsgeist und voller Höflichkeit, hat die Gefangenen gut behandelt und seine Rolle bewundernswert gespielt. Wir hoffen, daß er unter den Geretteten ist. Die „Emden“ wird gleich der „Alabama“ ewig in der Geschichte der Marine leben.

## Englische Bewunderer.

Dem Kommandanten der „Emden“ haben auch die Engländer ihre Bewunderung nicht versagen können. Ein kennzeichnendes Dokument dafür ist folgender offener Brief, den noch vor kurzem „The Daily Citizen“ veröffentlichte:

„Was Sie auch noch im Verlauf dieses Krieges ausführen mögen — und Sie haben schon recht viel mit Ihrem kleinen Kreuzer vollbracht — gestalten Sie mir, Ihnen zu versichern, daß Sie auf die Achtung und Bewunderung der englischen Nation rechnen können. Sie kämpfen einen außerordentlich guten Kampf und zeigen Eigenschaften von Kühnheit und Hitzvermögen gegen große Ueberlegenheiten, welche die Landsleute von Drake und Nelson ganz besonders ansprechen müssen. Jeder Brit, wie jedes hübsche Mädchen, liebt einen Seemann, und daß Sie das sind, haben Sie bewiesen. Wir wollen hoffen, daß es nicht zu viele wie Sie in der deutschen Flotte gibt. Jeder Tag, seit Sie auf Ihrem Rahn fuhren, erwarteten wir, von Ihrer Wegnahme zu hören; aber Sie haben uns enttäuscht. Eines Tages hören wir, daß Sie einige Dampfschiffe im Indischen Ozean versenkt haben. Dann ist Stille, und die nächste Neuigkeit ist, daß Sie einen britischen Hafen auf der anderen Seite der indischen Halbinsel bombardiert haben. Wieder Stille, die nach ein oder zwei Wochen durch die Meldung unterbrochen wird, daß Sie 1800 Meilen wieder östlich in einen Hafen gedrungen sind und einen Kreuzer und ein Torpedoboot versenkt haben. Vonderdeckens Schiff war nicht überraschender und unberechenbarer in seinen Bewegungen als das Ihrige. Sie scheinen unsichtbar für andere zu sein und doch Augen zu haben, für alles, was Ihr Gegner tun mag. Wer würde es für möglich gehalten haben, daß ein Rennen wie das Ihrige so lange und erfolgreich auf der hohen See fortgesetzt werden könnte, die von der größten Flotte der Welt beherrscht wird? Man soll vom Feinde lernen, und Sie haben uns viel gelehrt, wofür wir nur dankbar sein können, trotz des hohen Preises, den wir für die Verluste zahlen müssen. Natürlich werden wir Sie eines Tages fangen, und dann können Sie sicher sein, daß wir Ihnen alle kriegerischen Ehren gewähren werden. Von der Stelle, über die zuletzt von Ihnen berichtet wurde, werden Sie, wie ich vermute, ziemlich am Ende Ihres Wirkens angelangt sein. Ist dem so, dann wird der Krieg eines seiner antegedinsten Ereignisse herabzuwerden. Aber Sie und wir haben ein erstklassiges Rennen für unser Geld, und auf dieser Seite wenigstens besteht keine Bitterkeit. Wo so viel leidenschaftlicher Gegensatz erregt worden ist, da wirkt es befriedigend, zu wissen, daß es Umstände gibt, unter denen die Tapferkeit eines Gegners mit Achtung und fast mögliche ich sagen Wohlwollen in gesteigertem Maße hervorruft. Ich begrüße Sie als einen sehr tapferen und fähigen Seeoffizier. Ihr

Diogenes“.

## Von der „Königsberg“.

Die Aukergeschichte der „Königsberg“!

Die englische Admiralität gibt bekannt, daß S. M. S. „Königsberg“ in dem Rufidji-Fluß in Deutsch-Ostafrika, 6 Seemeilen oberhalb der Mündung von dem englischen Kreuzer „Chatham“ durch Versenkung eines Kohlendampfers blockiert wurde. Ein Teil der Besatzung soll sich in einem besetzten Lager an Land verschanzt haben. Eine Beschießung durch den englischen Kreuzer scheint ohne Erfolg gewesen zu sein.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:  
von Behne.

Der kleine geschützte Kreuzer „Königsberg“ stammt aus dem Jahre 1905, er besitzt eine Wasserverdrängung von 3400 Tonnen, ist mit zehn 10,5-Zentimeter-Geschützen und 2 Torpedorohren ausgerüstet und hat eine Besatzung von 322 Mann. Der englische Kreuzer „Chatham“ ist 1911 vom Stapel gelaufen, seine Wasserverdrängung beträgt 5500 Tonnen, die Armierung besteht aus acht 15,2-Zentimeter- und vier 4,7-Zentimeter-Geschützen und vier Torpedorohren. Er hat 380 Mann Besatzung.

Amsterdam, 11. Novbr. Die englische Admiralität berichtet folgendes:

Nachdem der Aufenthaltspfad des Kreuzers „Königsberg“ durch den Angriff des Schiffes auf den „Pegasus“ am 19. September bekannt geworden war, wurde sogleich durch die Admiralität eine Anzahl schneller Kreuzer in den ostafrikanischen Gewässern zusammengebracht. Diese Kriegsschiffe vollführten darauf zusammen eine sorgfältige Unteruchungsfahrt. Am 30. Oktober wurde der Kreuzer „Königsberg“ durch das englische Schiff „Chatham“ entdeckt. Die Deutschen bargen sich in untiefem Wasser ungefähr 6 Meilen entfernt von der Mündung des Rufidji-Flusses gegenüber der Insel Mafia (Deutsch-Ostafrika). Wegen des größeren Tiefgangs konnte die „Chatham“ den Kreuzer „Königsberg“ nicht erreichen, der wahrscheinlich auf dem Grund festliegt, so oft Ebbe ist. Die Besatzung des Kreuzers „Königsberg“ ist an Land gesetzt worden und hat längs der Klüftler Graben angelegt. Beide Ufer und der Kreuzer „Königsberg“ wurden durch das englische Schiff „Chatham“ beschossen, aber wegen der dichten Palmwälder war es nicht möglich, zu beobachten, ob und welchen Schaden das Schiff erlitten hat. Während der Operationen wurden verschiedene Maßregeln getroffen, um die „Königsberg“ durch die Versenkung von Kohlendampfern in dem einzig fahrbaren Kanal einzuschließen. Da das Schiff fest eingeschlossen ist, kann es keinen Schaden mehr stiften. Die schnellfahrenden Schiffe, die nach dem Schiff gesucht haben, sind also jetzt für andere Dienste freigegeben.

## Extrablatt-Nachrichten

3500 Gefangene gemacht und 21 Maschinengewehre erbeutet.

W. Großes Hauptquartier, 11. November. (Anklich.) Am Yfer-Abchnitt machten wir gestern gute Fortschritte. Dixmuiden wurde gestürmt, mehr als 500 Gefangene und 9 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor. Westlich Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französische Linien-Infanterie wurden gefangen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Südlich Ypern trieben wir unsere Gegner aus St. Oloi, um das mehrere Tage erbittert gekämpft worden ist. Etwa 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre gingen dort in unseren Besitz über. Trotz mehrfacher heftiger Gegenangriffe der Engländer blieben die beherrschenden Höhen nördlich Armentieres in unseren Händen. Südwestlich Lille kamen unsere Angriffe vorwärts. Große Verluste erlitten die Franzosen bei dem Versuch, die beherrschende Höhe nördlich Vienne la Chateau am Westrand der Argonnen zurückzuerobern.

Auch im Argonnenwalde sowie nördlich und südlich Verdun wurden französische Vorkämpfe überall zurückgeworfen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor.

## Neueste Nachrichten.

### Die Vernichtung eines englischen Kanonenbootes.

W. Frankfurt a. M., 12. November. (Telegramm.) Die englische Admiralität meldet: Das kleine englische Torpedo-Kanonenboot „Niger“ ist heute Morgen auf der Höhe von Dover durch ein deutsches U-Boot zum Sinken gebracht worden.

Alle Offiziere und 37 Mann sind gerettet.

„Niger“ ist 1892 vom Stapel gelaufen, hat eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen, zwei 12 cm. und vier 4,7 cm.-Geschütze, zwei Ueberwasser-Torpedorohre und 85 Mann Besatzung.

## Der Welt-Krieg.

### Von der West-Grenze.

Unsere fortschreitenden Angriffe im Westen.

### Die große deutsche Offensive.

Rotterdam, 11. Nov. (ctr. bln.) Die Deutschen sind in Nordfrankreich und in Flandern zu einer großen Offensivschlacht übergegangen. Dixmuiden ist bereits in deutschen Besitz, und Ypern steht unmittelbar vor dem Fall! Nach englischen Blättermeldungen wird die Stadt von deutschen 28- und 33-cm.-Geschützen mit furchtbarem Erfolg bombardiert. Wie das „Echo de Paris“ aus Dünkirchen meldet, machen die Deutschen die größten Anstrengungen, bei Ypern durchzubrechen und über Hazebrouck auf Calais zu marschieren. Die deutschen Truppen sind auf Ypern im Anmarsch. Auch bei Arras und an der Yser nähern sich die Kämpfe der Entscheidung. Die Stellungen der Verbündeten sind dort durch die deutsche Artillerie sturmreif gemacht worden.

Vor dem Fall Yperns.

Die Einnahme Yperns durch die deutschen Truppen steht, soweit man den Berichten der englischen Presse entnehmen kann, unmittelbar bevor. In der „Times“ heißt es: Die deutsche schwere Artillerie hat sich jetzt Ypern zum Ziel anberufen. Die deutschen Granaten bageln förmlich in die Stadt. (ctr. bln.)

## Die Verbündeten räumen Ramskapell.

Amsterdam, 11. Nov. Reuter verbreitete eine Meldung der „Daily Mail“, daß sich die Verbündeten genötigt sahen, Ramskapell vor der Uebermacht der deutschen Marine- und Lufttruppen zu räumen. Die Seeleitung der Verbündeten hat den dort stehenden Truppen 5000 Tader zur Unterstützung gesandt.

Amsterdam, 11. Nov. Wie in den holländischen Zeitungen übereinstimmend berichtet wird, hat das belgisch-französische Heer in den letzten Tagen eine Anzahl bisher von ihr besetzter belgischer Ortschaften geräumt. Der deutsche Druck nach dem Kanal machte sich seit Freitag wieder besonders fühlbar.

## Deutscher Durchbruchversuch bei Lille?

Hannover, 11. Nov. Dem „Hann. Cour.“ wird aus dem Haag gemeldet: Die „Times“ schreiben, daß ein gewaltiges Ringen in den nächsten Tagen bei Lille, das bereits sehr stark unter der Beschichtung gelitten habe, beginnen werde. Augenscheinlich bereiteten die Deutschen hier nach den Ergebnissen einer ausgedehnten Fliegererkundung zu urteilen, einen im größten Maßstabe geplanten Durchbruch vor. Das Zusammenziehen von etwa 16 Armee-Korps sei hier wahrgenommen worden. Die erneute Offensive der Deutschen bei Verdun, Reims und Soissons sowie ihr Nachgeben bei Neuvort sollten anscheinend die Aufmerksamkeit der Verbündeten fesseln und sie von einer ähnlichen Truppenkonzentration abhalten.

## „Die Generale weinen!“

Einem Feldpostbrief eines badiischen Kriegsteilnehmers entnimmt die „Weinheimer Zeitung“, daß die Franzosen in den Dörfern bei Arras folgendes irrsinnige Telegramm in französischer Sprache angeschlagen hatten: „Die Russen sind in Berlin eingedrungen. Der Kaiser und die Kaiserin haben fluchtartig die Stadt verlassen. Die Deutschen sind zwischen Verdun und Loul vollständig eingeschlossen. 40 000 Mann ihres letzten Angebotes haben sie einberufen. Ihre Generale weinen!“

## Ruheheuerer Verluste der Jüder.

wtb. Basel, 11. Novbr. Die „Basler Nachrichten“ geben folgende Pariser Meldung des „Corriere della Sera“ wieder: Ein vom Kriegsschauplatz kommender Augenzeuge schildert die Tapferkeit der indischen Truppen, die sofort nach der Landung in die Schlachtfront gebracht wurden. Hier erlitten sie gleich in den ersten acht Tagen ungeheure Verluste; so verlor eine Geniekompagnie schon beim ersten Zusammenstoß alle Offiziere und 60 Prozent des Effektivbestandes. — Das genannte Blatt berichtet weiter: Verdun wurde oft von deutschen Fliegern überflogen, die Bomben warfen. Die Bevölkerung sah den Flügen der Tauben ebenso neugierig zu, wie die Bevölkerung in Paris. Die Einwohnerzahl wuchs täglich, je mehr die Deutschen näherrückten, bis der Befehl kam, Verdun zu räumen. Ein Eisenbahnzug mit 2000 Flüchtlingen entging nur durch Zufall dem Bombardement der Deutschen. Eine unglückliche Panik spielte sich auf der Station bei dem Ansturm auf die Jüge ab.

## Die Rückkehr nach Belgien.

Wien, 11. Nov. (ctr. ffr.) Laut Mitteilung, die das Ministerium des Reichens von der deutschen Regierung erhielt, erwidert die Rückkehr der bemittelten Oesterreicher und Ungarn nach Antwerpen nunmehr unbedenklich. Von der Rückkehr unbemittelter Angestellter und Handwerker wird dringend abgeraten. Das die anderen okkupierten belgischen Städte und Ortschaften anlangt, ist die Rückkehr der österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen zurzeit nicht erwünscht.

Berlin, 11. Nov. Alle Blätter glauben, feststellen zu können, daß sich die militärische Lage im Westen seit einigen Tagen zu unseren Gunsten bessert. Seit Sonntag, so wird verschiedenen Blättern berichtet, wütet im Osten von Ypern und zwischen Arras und Lille die Schlacht in verstärktem Maße. — Die deutschen Truppen haben in allen Kämpfen bei Ypern Erfolge errungen. — „Daily Chronicle“ meldet, Ypern steht in Brand. Am 9. früh ist es den Deutschen gelungen, die Stadt unter das Feuer ihrer schweren Geschütze zu nehmen. In der Minute fielen 10 bis 20 Granaten in die Stadt.

## Keine Rekruten, keine Munition.

wtb. London, 11. Nov. Nach der „Times“ ist, allen Hoffnungen entgegen, die letzte Rekrutierungswoche die schlechteste seit dem Ausbruch des Krieges gewesen.

wtb. Berlin, 11. Nov. Einer Mailänder Nachricht zufolge leiden die Verbündeten nach Ansicht französischer Militärs an Munitionsmangel.

## Von England.

Englische Verarbeitung.

wtb. London, 11. Nov. Die Blätter melden, daß das Kriegsamt beschlossen habe, die Rekrutierung dadurch zu fördern, daß es Militärmusik durch die Straßen marschieren lasse.

wtb. London, 11. Nov. (Richtamtlich.) Der Arbeiterabgeordnete Barnes hielt eine Rede in Birmingham, in welcher er sagte: Es geht viel bedenkliches Gerüchte über die allgemeine Wehrpflicht um. Wenn die Konfiskation als praktische Frage in die Politik eintrete, werde die Nation sofort in zwei feindliche Lager geschieden sein. Viele junge Leute würden denken, daß dann Amerika der letzte Zufluchtsort der Freiheit sei. Viele würden dahin auswandern, und man könnte sie nicht einmal tabeln.

## Der Schrecken von Harmonth.

wtb. London, 11. Nov. (Richtamtlich.) Der Marine-Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt in einem Briefe aus Harmonth: Harmonth und Umgebung drücken ihr Entsetzen darüber aus, daß die Zeitungen die Bedeutung des Erscheinens deutscher Kriegsschiffe nicht genügend würdigten. Daß die kühne Fahrt der deutschen

Flotte vom Dienstag die Spionensucht in England in Spionensucht in England steigerte, beweisen folgende im "Daily Mail" unterm 7. November veröffentlichte Berichte: Gestern wurde es ruchbar, daß in der Nacht aus Besorgnis vor den Deutschen die Raidschiffe an der Ostküste von Militär waren, das auf der Suche nach verdächtigen Motorwagen alle Automobile anhielt und untersuchte. Angeblich operiert ein Automobil mit einer tragbaren drahtlosen Station und Signalapparat an der Küste. Südlich Cromer bemerkte eine Militärpatrouille, wie zwei Tauben aus dem Giebelstern eines einsamen Hauses am Strande flogen und eine Weile über dem Haupte Kreise zogen und dann über die Nordsee flogen, wo sie außer Sicht gerieten. Das Haus wurde umringt und aufgebrochen, aber leer aufgefunden.

## Luftkrieg.

Feindliche Flieger.

Wtb. Berlin, 12. Nov. Nach einem Bericht der Voss. Ztg. überflogen zwei feindliche Flieger in großer Höhe Schwabingen und die Luftschiffhalle Rheinau in der Richtung auf Darmstadt. Sie wurden von Granaten vertrieben.

## Von der Ost-Grenze.

Der österreichische Tagesbericht.

Wtb. Wien, 11. Nov. Amlich wird verlautbart vom 11. November: Die Operationen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz entwickeln sich planmäßig und ohne Störung durch den Feind. In dem von uns freiwillig geräumten Gebiet Mittelgaliziens sind die Russen über die untere Wisloka, über Rzezyow und in den Raum von Lissa vorgerückt. Przemysl ist wieder eingeschlossen. Im Strijale mußte eine feindliche Gruppe vor dem Feuer eines Panzerzuges und überraschend aufgetretener Artillerie flüchten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Wien, 11. Nov. Der militärische Sachverständige des "Berliner Bundes" erklärte zur Lage im Osten, daß der strategische Rückzug der Deutschen und Oesterreicher als vollkommen gegliedert zu betrachten sei. Ob sich daraus ein Stellungskrieg oder eine binnen kurzem zu entscheidende Schlacht ergeben werde, liege im Dunkel.

Die Russen in Polen.

Rom, 11. Nov. Aus einem Petersburger Berichte im "Corriere della Sera" erhellt, daß die Russen einen Schlag gegen die vermeintliche Front der Deutschen und Oesterreicher bei — Krakau vorhaben. Indes müßten sie erst ihre durch Kämpfe und Märsche sehr mitgenommenen Heeresmassen konzentrieren und reorganisieren.

## Die Türkei im Weltkrieg.

Wtb. Konstantinopel, 11. Nov. Aus Bagdad wird berichtet, daß sich zahlreiche muslimanische Jnder und Afghanen als Kriegsfreiwillige melden. Mesopotamien befinde Getreidevorräte für 5 Jahre. In Sumrna haben die Behörden drei englische Dampfer und drei englische und drei französische Schlepper, sowie andere fremde Schiffe beschlagnahmt und die Besatzungen für Kriegsgefangenen erklärt. (Nichtamtlich.)

Im Kaukasus und im Schwarzen Meer.

Wtb. Petersburg, 11. Nov. Der Bericht des Generalstabs der kaukasischen Armee besagt: Der Artilleriekampf im Raume von Aroprihöden dauerte am Montag den ganzen Tag an. Feindliche Schiffe wurden an mehreren Küstenorten des Schwarzen Meeres bemerkt.

Konstantinopel, 11. Nov. Von der Bevölkerung Griechenlands wurden die türkischen Truppen mit Jubel begrüßt. Die Häuser waren geflaggt und in den Moscheen wurden Gebete veranstaltet.

## Von den Kolonien.

Die Besetzung von Lüderitzbucht.

Das lapländische Blatt "Volkstäm" enthält einen Bericht des neuterischen Bureaus über die Besetzung von Lüderitzbucht durch ein englisches Expeditionskorps, das unter der Bedeckung eines Kreuzers Ende September gelandet war. Man erhebt daraus die Enttäuschung darüber, daß der eigentliche Plan, die Besetzung zu überfallen und ihr den Rückzug zu verlegen, gescheitert ist. Eine Abwehlung sollte von der Lang-Nelands-Bucht aus, 20 Kilometer südlich von Lüderitzbucht, vorrücken, eine andere von der Seeite direkt die Stadt betreten. Dieser Plan mißglückte aber, nicht zum wenigsten dadurch, daß die Deutschen sich nicht überraschen ließen, sondern bei Zeiten abzogen, ohne den Engländern, wie diese gehofft hatten, Lebensmittel und Eisenbahnmaterial zu hinterlassen. Gutlichgeblieben waren hauptsächlich Frauen. Oberst Bedes erklärte die Stadt für englischen Besitz, was natürlich nur papierene Bedeutung hat. Bezeichnend für die Disziplin dieses englischen Expeditionskorps ist das Zugeständnis, daß trotz eines Befehls von Oberst Bedes gegen das Plündern die Häuser zu rauben begonnen haben.

## Aus Tsingtau.

Petersburg, 11. Nov. (cit. ffr.) Nach einer Babelmeldung der Moskauer "Ruskaja Slowa" aus Tokio wird berichtet, daß von den Verteidigern Tsingtaus fast keiner unvernichtet ist. Die Städte Kurume, Minamoto und Nagushima wurden zur Internierung der Kriegsgefangenen bestimmt.

London, 11. Nov. (cit. ffr.) Die Admiralität teilt mit, daß nach dem Falle Tsingtaus in der Kiautschaubucht zwei Kreuzer, vier Torpedoboote und drei Torpedofregatten der deutschen und österreichischen Flotte vertrieben worden seien.

Berlin, 11. Nov. Eine Liste der in Peking und Tsingtau befindlichen Familienangehörigen der Besatzung von Tsingtau liegt im Zentralnachweisbüro der Marine, Berlin, Matthäikirchstraße 9, auf. Dort werden Auskünfte erteilt.

## Die Todesopfer der Japaner.

Wtb. Berlin, 11. Nov. Die Kriegszeitung des "Lokalanzeiger" schreibt: Eine von Reuter aus Tokio verbreitete Schilderung der ungeheueren Anstrengungen und zahllosen Todesopfer, die die Japaner bringen mußten, um Tsingtau einzunehmen, läßt die Rolle der kleinen Heldenschar nur noch glänzender erscheinen. Die Genietruppen der Japaner hatten hunderte von Toten, ehe es ihnen gelang, das Pulvermagazin der Feinde in die Luft zu sprengen. Die Japaner wurden von dem Kugelregen der Maschinengewehre reihenweise niedergemacht, bevor sie die Brustwehr erreichten konnten. Der japanische Bericht weist auf die überaus heldenmütige deutsche Verteidigung hin und besonders auf das nächtliche Gefecht im Mondenschein nach der Erstürmung des Moltkeforts. Die Kämpfe waren so schwer, daß von japanischer Seite der Befehl gegeben wurde, das Gefecht abzubrechen, um den allzu mörderischen Kampf in den Straßen zu verhindern.

## Chinas Ultimatum und Mobilmachung.

Rom, 11. Nov. (cit. bln.) Der "Newyork Herald" meldet: In Peking erachtet man eine chinesisches Ultimatum als bevorstehend.

Mailand, 11. Nov. "Lombardia" meldet: China hat die allgemeine Mobilisation angeordnet. Die Konsulate der chinesischen Republik in Italien geben bereits allgemeine Einberufungsbeefehle an die chinesischen Staatsangehörigen aus. (D. Arr. cit. bln.)

## Japan.

Ein japanisches Torpedoboot gesunken.

Amsterdam, 11. Nov. Reuter meldet aus Tokio: Ein japanisches Torpedoboot sank heute, als es beim Feischen von Minen beschäftigt war. Der größte Teil der Besatzung wurde gerettet.

## Südafrika.

Rotterdam, 11. Nov. Obgleich die Nachrichten aus englischer Quelle schon vor einer Entmutigung der Rebellen in Südafrika sprechen, gibt es verschiedene Anzeichen dafür, daß der Aufstand unter den besten Elementen der holländischen Südafrikaner Anhang gewinnt. Dewet wird allgemein als großer Führer und Redner anerkannt, der sich zur Verteidigung der holländischen Kultur gegen deren Aufgehen in den britischen Imperialismus erhoben hat.

## Uebersee.

Von der maritimen Lage in Ostasien.

Wtb. London, 12. Nov. "Manchester Guardian" berichtet über die durch den Fall von Tsingtau geschaffene maritime Lage. Die japanische Flotte von Tsingtau war aus alten Schiffen zusammengesetzt. Die japanische Hochseeflotte ist im Stillen Ozean auf der Suche nach dem deutschen Geschwader. Das aus sehr verschiedenartigen Schiffen zusammengesetzte britische Geschwader vor Tsingtau, das bis zum Ende der Belagerung dort verblieben ist, wird wahrscheinlich zum größten Teil im Stillen Ozean verbleiben und sich mit dem australischen Geschwader vereinigen. Das englische Schlachtschiff "Triumph", das einen geringen Tiefgang hat, dürfte mit seinem Schwester-schiff "Swiftsure" nach dem Suezkanal geschickt werden, um die britischen Truppen gegen die Türkei zu unterstützen.

800 Pferde verbrannt.

Amsterdam, 11. Nov. Aus Norfolk (Virginia) wird gemeldet, daß 800 Pferde an Bord des Dampfschiffes "Membrandt" von der Brazil and River Plate-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Liverpool, die für Frankreich bestimmt waren, jämmerlich verbrannt sind. Der Kapitän des Schiffes behauptet, daß deutsche Spione den Schiffsbrand verursacht hätten. Es seien bereits Drohungen gegen die "Membrandt" geäußert worden, als das Schiff am Samstag Baltimore verließ. Das Schiff war 200 Meilen von diesem Hafen entfernt, als der Brand ausbrach. Es kehrte sofort zur Reparatur wieder zurück.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 12. November 1914.

Militärische Personalnachrichten. Befördert wurden zum Oberleutnant der Major von D o b s c h ü b, Direktor der Pulverfabrik bei Hanau, zu Hauptleuten die Oberleutnants V o l k m a n n, Meyer, Garnier im Feldartillerie-Regiment Nr. 47, zu Rittmeistern die Oberleutnants L u d e w i g im Dragoner-Regiment Nr. 9, kommandiert als Insp.-Offizier an die Kriegsschule in Bersfeld.

r. Befördert. Der Telegraphenassistent G e n e r, Offizier-Stellvertreter im 132. Infanterie-Regiment ist am 29. Oktober zum Leutnant d. Res. befördert worden.

Personalveränderungen. In den Ruhestand getreten: der Postmeister T h e i s in Kirchbain (Bez. Cassel) unter Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse. — Gestorben: der Postsekretär P a n e l i e n in Cassel.

Personalien. Der Referendar Gustav R e d aus Messungen wurde zum Gerichtsassessor im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cassel ernannt.

30 Jahre waren es gestern, daß Herr A m a n d S c h e e l als Rollwagenführer bei Herrn Spediteur Adam

Feuerstein beschäftigt ist. Es ist dies der vierte Fall, daß in diesem altangehenehen Juldaer Kaufmannshause beschäftigte Personen auf eine mehr als 25jährige Dienstzeit zurückblicken können.

Berichtigung. Die in unserer gestrigen Nummer gemachte Mitteilung, daß eine Sendung von Liebesgaben für unser Artillerie-Regiment verloren gegangen sei, beruht insofern auf einer unzutreffenden Angabe, als fragliche Sendung keine Liebesgaben enthielt, sondern die von der Ertragsabteilung für das Regiment bestimmten Winterwollschafen.

Liebesgaben fürs 18. Armee-corps. Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen im Bereich des 18. Armee-corps werden laut Verfügung des Stellvertretenden Generalkommandos und des Territorialdelegierten Oberpräsident Hengstenberg in Cassel von Annahmestelle 1, Hotel Fürstenhof, Hohenzollernstraße 2, und Annahmestelle 2, Intendanturgebäude, Heberichstraße 59, entgegengenommen. Diese Stellen sind allein berechtigt, die Liebesgaben auf schnellstem Wege an die Truppen weiter zu befördern. Am besten erfolgt die Uebergabe ohne Vorbehalt, doch sollen vom Spender geäußerte Wünsche nach Möglichkeit Berücksichtigung finden.

Zur Warnung! Patronen dürfen von Mannschaften, die in die Heimat befördert werden, nicht mitgenommen werden. Aber auch Privatpersonen, die im Besitz von Patronen betroffen werden, sehen sich der Bestrafung aus. Es wird wiederholt dringend davor gewarnt, sich in den Besitz scharfer Munition durch Kauf oder Tausch zu setzen.

Petroleum ist anverkauft! So kann man jetzt alltäglich vielfach an den Türen oder im Schaufenster der Verkaufsräume von Groß- und Kleinhändlern lesen, und enttäuscht ziehen scharenweise jene, die dieses für sie fast unentbehrliche Leuchtmittel bedürfen, weiter, um anderwärts, wenn auch nur halbblitterweise, sich ihre Lampen, Krüge oder Flaschen füllen zu lassen.

Sammelt Weihnachtsgaben für unsere Flotte.

Zum Schutze unserer ausgedehnten Meeresgrenzen, in steter Wachsamkeit, allen Unbilden der Nord- und Ostsee ausgesetzt, harren seit vielen Tagen und Nächten unsere wackeren Seeleute des Augenblicks, da der oberste Kriegsherr auch sie zum Kampfe rufen wird. Geldenmütige Lasten haben schon jetzt die am Feinde stehenden Vorposten der Flotte, vor allem unsere kleinen Kreuzer, die Untersee- und Torpedoboote verrichtet. Aber auch alle anderen, vom Admiral bis zum Matrosen und Heizer, sehen die Grunden herbei, wo auch sie, wie die Kameraden des Landheeres, den Siegeslorbeer erringen dürfen. Bis dahin ist Entfaltung und treues Ausbarren auf dem ihnen angewiesenen Posten ihr Los.

Zeigen wir ihnen, daß auch ihrer das Vaterland treu gedenkt und voll Vertrauen auf seine junge, opferbereite Flotte blickt, indem wir zur Verhöhnung ihres Weihnachtstages beitragen. Keiner kostbaren Geschenke bedarf es, aber nützlicher und angenehmer Gaben mit einem freundlichen Gruß des Gebers, der als ein Klang aus der Heimat auch becheidenen Spenden Wert verleiht.

Besonders erwünscht sind kleine, für den einzelnen Mann bestimmte Pakete, die bis Anfang Dezember an die unterzeichnete Sammelstelle einzuliefern sind.

Ihr Inhalt wäre aus nachstehenden Gegenständen zusammenzustellen: Strümpfe, Kämme, Seife, Taschentücher, Tüschchen mit Nähzeug, warme Handschuhe, Pulswärmer, Haarbürsten, Taschenmesser, Postkarten, Notizbücher, die sich als Kriegstagebücher eignen, Bleistifte, Zigarren, Zigaretten, Zigarettenaschen, Tabak, Pfeifen, Kautabak, Schokolade und ähnliches, was als Weihnachtsgeschenk erfreut.

Wer nicht selbst in der Lage ist, solche Pakete anzufertigen, sende Geldspenden an die Sammelstelle:

Deutscher Flottenverein, Ortsgruppe Julda, Adalbertstraße 43.

Ans der Rhön, 11. Nov. Bei der kürzlich ins Leben getretenen Telegraphenhilfsstelle in Grabenhörschen ist der Unfallmeldebedienst eingerichtet worden.

## Tagesneuigkeiten.

Berlin, 11. Nov. Einen Brief aus Newyork entnimmt die "Vossische Zeitung" den Satz: Wir sind hier alle (Millionen von Deutsch-Amerikanern) seit dem 1. August Reichsdeutsche geworden. Es gibt kein Opfer, das wir nicht zu bringen bereit wären. Wir sprechen sogar deutsch. Der glänzende Laad ist von dem rauhen Kriegswind von der Oberfläche des Deutsch-Amerikaners weggeschült, es bleibt nur noch der Deutsche. Seit Jahren der Entfremdung zum erstenmale ein einiges Deutschland in Amerika. Es wird große Folgen haben. Frage Dir den Namen Hermann Kidder ein, er ist Besitzer der "Newyorker Staatszeitung" und politischer Führer.

Breslau, 11. Nov. (cit. ffr.) Geheimer Justizrat Schmieder, langjähriger ehemaliger Reichstags- und Landtagsabgeordneter, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Bestrafung der Schwäger.

Wtb. München, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Der stellvertretende kommandierende General des 1. bayerischen Armee-corps, General von der Tann, erläßt folgende Bekanntmachung:

Um den immer wiederkehrenden beunruhigenden Gerüchten künftig mit Nachdruck entgegenzutreten zu können, verfüge ich auf Grund Art. 4 Ziff. 2 d. Kriegsrechts-gesetzes:

Mit Gefängnis bis zu einem Jahr wird bestraft, wer falsche Gerüchte ausstreut oder verbreitet, die geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen.

### Ein Unfug.

mit. Berlin, 11. Nov. (Nichtamtlich.) In bewegten Zeiten blüht leider auch stellenweise der Aberglaube und sucht sich seine Opfer unter denen, die nicht alle werden. Phrenologen und Wahrsager bieten sich an, und auch der religiöse „Nettenbrief“ taucht wieder auf. An sich ein harmloses Gebet, ist er doch geeignet, Unheil zu stiften, da er neun Tage hintereinander einem anderen lieben Menschen zugesandt werden muß; wer dies verabräumt, dem droht Unheil. Es liegt klar zutage, daß das ein Unfug ist, vor dem gewarnt werden muß.

### Kronprinz Rupprecht an seine Armee.

München, 11. Nov. Am 30. Oktober hat Kronprinz Rupprecht von Bayern, wie die „München-Augsburger Abendzeitung“ einem Privatbrief aus dem Felde entnimmt, neuerdings einen Armeebefehl an seine Soldaten erlassen, die nun seit Wochen in Nordfrankreich im schwersten Kampfe mit den Engländern und Franzosen und deren erotischen Hilfstruppen entliegen. Nachdem die Schwere des Kampfes hervorgehoben, den Truppen Lob und namentlich auch der Kavallerie Anerkennung gezollt worden dafür, daß sie im Kampfe auch vor befeindeten feindlichen Stellungen nicht zurückschrecken, heißt es in diesem Armeebefehl am Schluß: „Soldaten! Die Augen der ganzen Welt sind jetzt auf Euch gerichtet, es gilt jetzt, in dem Kampfe mit unserem verhassten Feinde nicht zu erlahmen, seinen Hochmut endgültig zu brechen. Schon wird er müde, schon haben sich zahlreiche feindliche Offiziere und Mannschaften freiwillig ergeben, aber der größte entscheidende Schlag steht noch bevor. Ihr müßt darum aushalten bis ans Ende. Der Feind muß hinunter, ihr müßt ausdauern, ihn nicht aus den Zähnen lassen. Wir müssen siegen, wir wollen siegen und wir werden siegen.“

### Die innere Lage Serbiens.

Wien, 11. Nov. Der „Südslawischen Korrespondenz“ zufolge trat die Stupschina in Nisch zu einer außerordent-

lichen Sitzung zusammen, um über dringende Kredite und Vorlagen zu entscheiden. In geheimer Sitzung erstattete Raichitsch einen Bericht über die Lage des Landes, worüber strengstens Stillschweigen gewahrt wird. Im Anschluß daran fand unter dem Vorsitz des Prinzen Alexander ein Krouat statt, an dem ein Sondergesandter Montenegro und der russische Gesandte teilnahmen. Die französische Regierung gewährte neuerdings einen Kredit von 50 Millionen Franken, die über Salomit bereits in Nisch eingetroffen ist.

### Schlechter Erfolg der englischen Rekrutierung.

Amsterdam, 11. Nov. Die „Times“ klagt über die wenig günstigen Resultate bei der Rekrutierung. Die Anzahl der Rekruten ist in der verfloffenen Woche mit jedem Tage geringer geworden. Nach der „Times“ ist diese Tatsache darauf zurückzuführen, daß man sich nicht genug den Ernst der Verhältnisse vor Augen führt. Man hofft, daß die Parlamentssituation in dieser Woche den nationalen Puls etwas schneller schlagen lassen würde, wenn die Minister erst den Zustand näher auseinandergesetzt hätten.

Kristiania, 11. Nov. Nach einem Telegramm aus Paris ist dort die Auslegung skandinavischer Zeitungen verboten. Der Grund ist unbekannt.

### Die finanzielle Durchführung des Weltkrieges.

mit. Stockholm, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Professor Cassel setzt im „Svenske Dagblad“ seine Studie über die finanzielle Durchführung des Weltkrieges fort und beantwortet heute die Frage, ob die Kriegskosten durch das gesammelte Vermögen bezahlt werden könnten. Die Antwort lautet verneinend: Die Voraussetzung der finanziellen Tragfähigkeit ist nicht ein gesammelter Vorrat von Ersparnissen, sondern die Organisation der Geistesgegenwart und Handlungskraft, die die nationale Produktion, wie jetzt in Deutschland, immer ohne störende Abbrüche aufrecht zu erhalten vermag. Wenn es in dieser Hinsicht

mangelt, wie es jetzt in Frankreich der Fall zu sein scheint, kann kein gesammeltes Vermögen helfen.

### Russen und Rumänen.

Budapest, 11. Nov. Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht einen Czernowitzer Brief des rumänischen Landtagsabgeordneten Chisanovici, in dem dieser die Ausschreitungen der Russen, die insbesondere gegen die Rumänen verübt wurden, an der Hand beglaubigter Angaben schildert. Die rumänische Sprache in Amt und Kirche, die auf Grund der in Oesterreich geltenden Gesetze gleichberechtigt mit der deutschen Staatsprache ist, wurde von den Russen für abgeschafft erklärt und die Priester wurden gezwungen, in slawolitischer Sprache den Gottesdienst zu halten.

Die Seele der Neutralen. Ein Schweizer schrieb in einem Brief an Verwandte in Deutschland: Es wird uns oft der Vorwurf der Neutralität gemacht, wir seien nicht neutral. Kurzlich hat auf diesen Vorwurf eines Engländer eine Schweizerin folgende Antwort gegeben: „Wir verhalten uns unbedingt neutral und sind doch nicht teilnahmslos gegen die kämpfenden Mächte: Wir hoffen mit den Deutschen, wir leiden mit den Franzosen, wir revoltieren mit den Russen, wir ringen mit den Oesterreichern, wir bangen mit den Serben und — wir schämen uns für die Engländer.“

### Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 14. November 1914.

Vorabendgottesdienst: 4.30 morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3.30 Uhr Sabbathausgang 5.25 Uhr.

Montag den 16. November Fasttag.

Gottesdienst 4.15 nachmittags.

Wochengottesdienst: Morgens 6.45 nachmittags 4.15 Uhr, abends 5.15 Uhr.

### Wetterausichten.

Früh, zeitweise Niederschläge, wärmer, frische westliche Winde.



Katholisch Frauenbund  
Zweigverein Fulda.

Freitag den 13. November  
(nicht am Donnerstag)  
morgens halb 9 Uhr

in der Marienkapelle des Domes

## Seelenmesse

für die verstorbenen

Krieger aus unserer Stadt.

Wir laden die Gläubigen hierzu ergebenst ein.

1125

Der Vorstand.

### Landwirtschaftlicher Kreisverein Fulda.

#### General-Versammlung

Donnerstag den 14. November  
nachmittags 3 Uhr

in „Ballhaus“.

#### Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Reutwahl bezw. Ergänzung des Vorstandes.
3. Vortrag des Herrn Assistenten **Fender:** Maßnahmen der Landwirtschaft während des Krieges. 1130

Der Vorstand.

### Sommertheater Fulda

(Giesel's Felsenfeller).

Donnerstag den 12. d. Mts.

#### Benefiz

für die erste Operetten-Sängerin  
**Eilly Bauermann;**

Größte Novität der Saison!

Nur einmalige Aufführung.  
Herzliche Gesänge!

## Seemannslos.

Volkstüch mit Gesang in 3 Akten.

Feinste blutfrische

## Schellfische,

Gablian

Bratschellfische

Seehecht, Flußhecht 2c.

Büdlinge

geräuch. Kal. Lachs

Rollmöpfe in Gelee

Fischfüße 2c.

Junge Enten, Hähnen,

Tauben, frisch geschossene

Hasen und Rehwild offeriert

## Eugen Wolf

Inhaber Alfred Wolf.

Züchtige, branchekundige

Verkäuferin per sofort

1092 gesucht.

Springmann's Schuhwarenhaus.

Bu vermieten:

für sofort oder später

## 2 schöne Wohnungen,

bestehend aus 5 und 4 Zimmern

mit allem Zubehör, an ruhige

1089 Mieter Lindenstraße 221.

-Das interessante Heftchen:

## Die deutsche Flotte im Kampf mit der englischen Seemacht

ist wieder eingetroffen und zum  
Preise von 10 Pf. zu haben an der

Geschäftsstelle des Kreisblattes.

## Militär-Uniformen

(genau nach Vorschrift)

fertigt schnellstens an

1134

## S. Stiebel,

Herren-Maß-Schneiderei.

## Honigkuchen

Garantiert rein

Eigenes Fabrikat (keine Fabrikware) verschiedene Qualitäten lose und in Paketen zu allen Preislagen.

Spezialität:

Armeebackungen

1/2 Pfund. — Fertig zum Versand.

## Wiener Feinbäckerei

1069 Friedrichstr. 9.

## 5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör in ruhigem Hause von ruhigen Mietern, Centrumslage, per 1. Juli event. früher

1079 gesucht.

Genau Offerten unter F S 1079

an die Geschäftsstelle dieses Bl.

## Obstbäume:

Pyramide, Busch und Spalter,

Himbeeren,

Johannisbeeren

Stachelbeeren,

Brombeeren,

starke, gesunde Ware eigener

Anzucht. Ernst Freude.

1089

Schriftliche Arbeiten (Ansätze, Entwürfe,

1089 Besuche usw.) werden angefertigt

Frankfurtertrasse 3.

## Ein Spengler

wird gesucht. 1132

Fleischkonserven-Fabrik Fulda.

G. m. b. H.

## Dienstmädchen

1128 gesucht.

Julius Weinberg

Rangstraße 1.

## Seefische

feinste Nordseeware.

Besonders empfehle:

Seehecht 15 Pf.,

Mittelschellfische 35 Pf.,

Schellfische, Gablian

im Auschnitt. 1131

Bieder eingetroffen:

Sering und Kal in Gelee,

Sering in Remouladenauce.

Fischhaus DERN Marktstr. 22

1134 Telefon 354.

## Bier

in Globus-Syphon

1134 liefert

Hauptwache.

## Ballhaus.

Vorzüglichen Mittagstisch

und gutes Abendessen.

## Ideale Erfindung!

Blitz-blauk werden alle Fenster- und Spiegelscheiben im Augenblick mit dem Fensterputzer

## „Fensterkatze“

ohne Wasser! ohne Fensterleder!

Sehr große Zeitersparnis! Zum Patent angemeldet.

Alleinvertretung für Fulda und Umgebung:

Moritz Weillburg, Buschstraße 3.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 1120

## Feldpost-Sendungen

für unsere Krieger im Felde!

## Warme Handschuhe

in rotbrauner und grauer Militärfarbe.

Pulswärmer, Socken, Leibbinden

Lungenschützer

Kopfschützer, Ohrenschützer.

Feldpost-Kuverts,

1134 sofort versandfertig, per Stück 5

Handsuh-Spezial-Haus

## Oskar Zolkos Wwe

1134 Fernsprecher 307 Fulda, Gemüsemarkt 12